

Ministerium genehmigt zusätzliche Stunden für  
fächerübergreifendes Schulprojekt der drei Naturparks

## Lernen im grünen Klassenzimmer



Früchte und Blumen statt Tafel und Kreide: Beim Unterricht im Wald oder im Beforter Generationengarten lernen die Kinder mit natürlichen Materialien. Fotos: Naturpark Möllerdall

STAD A LAND / VOLKER BINGENHEIMER

**Befort.** Es ist in Luxemburg eine einzigartige Form des Unterrichts: An einem Vormittag in der Woche gehen zwei Lehrerinnen der Grundschule Befort mit den Schulkindern nach draußen und halten im Wald und auf der Wiese Unterricht. Tafel und Kreide tauschen die Lehrerinnen gegen Naturmaterialien, anhand derer der Unterrichtsstoff verdeutlicht wird.

„NaturErflebnisSchoul“ heißt das Pilotprojekt, das jetzt seit zwei Jahren in Regie der drei Luxemburger Naturparks und mit Förderung mehrerer Leader-Büros läuft. Von Anfang an war geplant, das Projekt auf die 23 anderen Naturpark-Gemeinden auszuweiten. Zum Schuljahresende sah es dann so aus, als müsse deswegen das Pilotprojekt in Befort reduziert oder ganz gestoppt werden. Am Donnerstag lenkte schließlich das Unterrichtsministerium ein und genehmigte zusätzliche Stunden für

die zwei Lehrerinnen.

Für die „NaturErliefnisSchoul“ haben Sandra Leoni und Joëlle Renoir ein ganzes Programm für fächerübergreifendes und praxisbezogenes Lernen unter freiem Himmel erarbeitet. Sie wollen dadurch die Kinder aus dem Zyklus 2 mit der Natur vertraut machen, von der sich unsere Gesellschaft zunehmend entfremdet, so ihre Auffassung.

„Die Kinder und ihre Lebensumstände sind nicht mehr die gleichen wie vor 20 Jahren“, erklärt Sandra Leoni. Einigen Kindern würden die grundlegenden Fähigkeiten fehlen, um lesen und schreiben zu lernen – also zum Beispiel Konzentrations- und Merkfähigkeit.

„Wenn wir mit den Schülern in der freien Natur sind, verhalten sie sich anders als im Klassensaal, sie sind aufmerksamer, weil sie mit allen Sinnen und dem ganzen Körper lernen“, meint Joëlle Renoir.

Was die Lehrerinnen zum Unterricht im grünen Klassenzimmer brauchen, haben sie in einem Bollerwagen untergebracht – und der wiegt mittlerweile 28 Kilogramm.

Natürlich birgt die Natur als Lernraum auch ihre Gefahren, von Zecken bis hin zu giftigen Pilzen. Deshalb bringen die Lehrerinnen den Kindern als Erstes Sicherheitsregeln bei. Für die „NaturErliefnisSchoul“ werden die Klassen in zwei Hälften geteilt. Eine Hälfte geht für einen Vormittag nach draußen, die andere Hälfte bleibt mit der Klassenlehrerin im Schulhaus. Am Tag darauf wird gewechselt, sodass jeder Schüler einmal pro Woche in die Natur darf.

### **Training für andere Lehrer**

Gefördert wird das Projekt von den drei Naturparks und den Leader-Büros Éislek und Mëllerdall, die insgesamt 206 000 Euro beisteuern. Das Geld wird für die Freistellung der zwei Lehrerinnen benötigt, die in der Arbeitszeit für die „NaturErliefnisSchoul“ keinen regulären Unterricht machen können. Im kommenden Schuljahr soll das Projekt unter dem Titel „Naturparkschoul héich 3“ verstärkt in die anderen

Gemeinden hineingetragen werden. Dann werden Sandra Leoni und Joëlle Renoir andere Lehrerinnen beraten, Unterrichtskonzepte vorstellen und Weiterbildungen abhalten.

Der Knackpunkt dabei ist, dass dann nur wenig Zeit für die Grundschule Befort übrig bleibt, denn bis jetzt war nur ein Kontingent von sieben Wochenstunden für jede der zwei Lehrerinnen vorgesehen.

Im Beforter Gemeinderat war dies auf Kritik gestoßen, die Gemeindepolitiker befürchteten das Ende für das beliebte Angebot. Am Donnerstag lenkte dann das Unterrichtsministerium ein und genehmigte zwölf Wochenstunden zusätzlich, sodass das Projekt an der Beforter Grundschule weitergeführt werden kann.

Schuldirektor Robert Brachmond unterstreicht aber, dass die Stunden über den Naturpark abgerechnet werden und auch der ganzen Region zugute kommen. „Es kann nicht sein, dass immer die gleichen Klassen an nur einer Schule von den Fördergeldern profitieren“, sagt Brachmond.

Michel Schammel, der das Projekt für die drei Naturparks koordiniert, freut sich über den Ausgang: „Frau Leoni und Frau Renoir haben eine exzellente Arbeit geleistet. Ihre Erfahrung stellen wir jetzt auf eine breitere Basis“, sagt er.

Im kommenden Schuljahr werden die zwei Lehrerinnen ihren Berufskollegen im Norden und Osten also den Unterricht in der freien Natur schmackhaft machen. Eine administrative Erleichterung gibt es dafür seit diesem Jahr: Für einen Ausflug in den Wald müssen Lehrer neuerdings im Vorfeld kein Formular mehr ausfüllen.

